

STEP Lehrerkurs

Bericht über STEP für Lehrer Pilotkurse an der Erich Kästner Gesamtschule

Ein Einladungsblatt und eine Ansage in der Konferenz, das waren unsere Werbungen. Wir haben angekündigt, dass Kollegen in dem Kurs alles lernen und auffrischen können was sie in ihrem Alltag brauchen – außer dem Fachlichen für ihren Unterricht. Ein paar Sätze zu dem theoretischen Hintergrund und dem Menschenbild der Individualpsychologie und diese Stichwörter boten wir an.

Neues Lernkonzept, Profileroberstufe,... viele Veränderungen, die eines gemeinsam haben: die Lehrerrolle verändert sich, neue Anforderungen kommen auf Lehrende zu.

*Wer sich für diese neuen und (zum Teil auch alten) Anforderungen ausrüsten will, ist in dem **STEP Lehrertraining** richtig.*

Was lernt man im STEP Lehrertraining?

- Das (Fehl-)Verhalten von Schülern aus einer neuen Perspektive zu verstehen*
- Schüler und Schülergruppen für ein kooperatives und respektvolles Miteinander zu gewinnen*
- Einzelne Kinder in der veränderten Rolle als Lernberater zu motivieren, zu ermutigen und zu fördern*
- Stress-Reduzierung und Einübung von Gelassenheit im Schulalltag*
- Werkzeuge für effektive Elternarbeit*
- Disziplin sinnvoll auszuüben, Grenzen zu setzen und die Schüler innerhalb dieser Grenzen entscheiden zu lassen*
- Konsequenzen folgen zu lassen und dabei freundlich und bestimmt zu bleiben*
- Methoden für eine gute Zusammenarbeit im Team*

Angesichts des hohen Aufwands (30 Stunden) waren wir sehr skeptisch, ob sich genügend Teilnehmer finden. Aber das Angebot war offenbar so attraktiv, dass wir jetzt schon 2 Kurse gegeben haben.

Was brauchen Lehrer/innen, damit eine derartige Fortbildung für sie sinnvoll ist?

- eine überschaubare Gruppe, in der sich Vertrauen entwickelt
- ein Programm, das neue Ideen und Sichtweisen anbietet und einen Rahmen zur Selbstreflexion bietet
- konkrete Hilfen und Aufgabenstellungen für verändertes Verhalten, das ausprobiert und besprochen werden kann.

Diese Merkmale des STEP Kurses waren es wohl, die die positive Rückmeldung bewirkten.

Am Anfang stand eine Auseinandersetzung mit den eigenen Wertvorstellungen und die Frage, ob sie eher förderlich sind oder die berufliche Praxis belasten. Das Angebot, hinderliche in Richtung auf förderliche Wertvorstellungen zu verändern, führte zu viel Leichtigkeit und auch Gelächter!

Dann wurden schwierige Situationen aus dem Alltag besprochen: Die Sicht der Individualpsychologie auf Fehlverhalten hat den Vorteil, dass Kollegen sehr eng an den erfahrenen Beispielen arbeiten können und aus einer veränderten Sichtweise Handlungsalternativen für sich entwickeln können. So haben viele schon die ersten Aufgaben, die nur Selbstbeobachtung waren, so erlebt, dass Situationen sich dadurch entspannten.

Die Idee der respektvollen Kommunikation oder der kooperativen Disziplin war für keinen Kollegen ganz neu. Neu war, sich so detailliert mit den Möglichkeiten zu beschäftigen, wie man sie im Schulalltag erreichen kann bzw. wie man Kooperation und Eigenverantwortung vielleicht verhindert. In den folgendem Treffen konnten die Kollegen genau hinsehen und sich untereinander

austauschen: Was habe ich verändert? Welche Wirkung hatte das? Das waren sehr intensive Gespräche.

Das Ziel „Ermutigung“ wird in Bezug auf Schüler sehr sorgfältig bearbeitet, es ist aber auch ein Grundzug des Kurses: Kollegen werden eingeladen und ermutigt, sich ihr Lehrerverhalten näher anzusehen und Schritte zu gehen.

Als besonders wertvoll haben Kollegen die Fortbildung bewertet, die auch sonst viel zusammen arbeiten, in anderem Zusammenhang aber eher einen Ergebnisdruck erleben. Hier mit Abstand auf die gemeinsame Praxis (und teilweise auf die gemeinsame Klasse) zu schauen, kleine Schritte zu planen und auszuwerten, war für sie hilfreich.

Sie haben oft den Wunsch geäußert: „Man müsste das alles immer wieder lesen und erinnern...“

„Es ist wünschenswert, dass viele Kollegen und auch Eltern diese Grundlagen gelernt haben...“

„Es wäre gut, häufiger mal die Zeit für genaueres Hinsehen zu haben...“

Hamburg, 2012